

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Annoncenpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Annoncen: H. Rauch, Eisenbahnstr. 77. H. Pflug, Poststr. 10. Schmidt, Breitestr. 22.

# Halle'sches Tageblatt.

Hundertsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Verwaltung.  
Inserationspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühest werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern die Annoncenbureau Haafenstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

Nr. 25.

Freitag, den 30. Januar

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

**Landtag.** Berlin, den 28. Januar.  
— Die 36. (Abend-)Sitzung des Hauses der Abgeordneten war ausschließlich dem Kap. 99 des Etats des Ministeriums des Innern (Landwirthschaftsminister) gewidmet.  
In der heutigen (37.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Etatsberatung fortgesetzt. Etat des Ministeriums des Innern.

Kap. 90 der bauernden Ausgaben (Staatsliches Bureau 48,480 Thlr.) wurden ohne Debatte bewilligt.  
Bei Kap. 100 Tit. 1 zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei 40,000 Thaler sprach Abg. Richter (Hagen) gegen die Bewilligung, indem er ausführte, daß mehre Fälle vorliegen, daß gerade dieser Fonds verwendet werde für Wahlswecke gegen die ultramontane Partei. Solche Kleinigkeiten, wie die Regierung sie aber anwendet, seien nicht geeignet, den Widerstand dieser Partei und ihre Bestrebungen zu brechen. Der Abgeordnete Koster habe früher sehr bereit nachgewiesen, wie dieser Fonds stiftlich verwendet wird und daß eine liberale Regierung auch ohne diesen Druck regieren könne. Redner weist nunmehr nach, wie Alles auf Kosten dieses Fonds namentlich im Kampf gegen die ultramontane Partei bewilligt werde. Auch er halte diesen Kampf für einen Kulturkampf, aber dieser Kampf könne nur dann siegreich zu Ende geführt werden, wenn alle Parteien gemeinsam den Kampf aufnehmen.

— Die Einberufung des Reichstages zum 5. Februar läßt die so oft ausgesprochene Bitte um rechtzeitiges Erscheinen der Reichstagsmitglieder auf's Neue an alle reichsfreundlichen Männer erneuen. Bei der eminenten Tragweite der vorliegenden Beratungen und bei der Erregung der großen durch die diesmaligen Wahlen herbeigeführten Wandlung in der Stellung einzelner Fractionen müßte dieser oben hervorzuhebende Wunsch an besonderer Kraft noch gewonnen, zumal ein compactes Zusammenhalten aller reichsfeindlichen Bestrebungen gegenüber den nationalen Fragen jetzt mehr als je vorher vorauszusetzen ist.

— Zu einem der ersten Gesetzesvorschläge, welche aus der Initiative des Reichstages hervorgehen, wird, wie wir hören, der auf Erlass eines Diätengesetzes gerichtete gehören. Den Antrag werden Mitglieder der national liberalen und der Fortschrittspartei einbringen; im Uebrigen ist möglich, daß auch das Centrum sofort zu einem gleichen Schritte sich entschließen wird.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß man die Absicht hat, an der eventuellen Landesoberweisung der rentierten Bischöfe festzuhalten, dagegen ist über die Vorlage kirchenpolitischen Gesetze im Reichstage noch keine Entscheidung getroffen.

— In der Braunschwäiger Successionsfrage hört man,

daß der Großherzog von Oldenburg seine Bereitwilligkeit zur eventuellen Uebernahme einer Regenschaft unter der Bedingung, daß der deutsche Kaiser damit einverstanden sei, erklärt habe. Der Kaiser soll jedoch eine solche Erklärung zu geben abgelehnt haben, weil die Entscheidung darüber dem Bundesrathe zustünde, auch leicht Fragen in Betracht kommen könnten, welche nur im Wege Rechtens sich erledigen ließen.

— Zu der Mittelung, über die nationale Haltung des italienischen Clerus gestellt sich heute eine officielle Nachricht über die zweifelhafte Erziehung der Formalität, nach welcher den Bischöfen das königliche Equivokum und die Besetzung mit den Pfänden zu erhalten ist. Alles das beweist uns, daß die Ueberbarkeit unserer deutschen Geistlichkeit weber einen sachlichen noch höchsten, sondern einzig und allein einen politischen Hintergrund hat.

Natürlich mußte man auch darauf gefaßt sein, daß die confessionellen Vorlagen der österreichischen Regierung, obgleich sie der liberalen Partei nicht einmal genehmigen können, den vollen Widerstand des Episcopates hervorgerufen würden, und in der That rümpfte derselbe sich zu einem nachhaltigen und einmüthigen Kampfe. Anzweifeln möchte der freisinnige Bischof Kubizler von Linz die Schärfe seines Kirchenbannes zunächst an dem oberösterreichischen Schulrath erproben, der ihm zu antikirchlich ist. Unter solchen Umständen kann es uns nur sehr erfreulich sein, daß sich die russische Presse, selbst die „Borsenzeitung“ nicht ausgenommen, in der deutschen Kirchenpolitik auf Seite des Reiches stellt.

— In der Augsb. Allg. Ztg. lesen wir über die bayrischen Wahlen:

„Wann, wie seht's den 10. Januar ein Bauer.“

„Schlecht sieht's!“ erwiderte der Mann, der aus einem allbayrischen Bezirke kam.

„Wie so, warum, habt Ihr denn gar keine Liberalen?“

„Ja, liberal sind wir Alle (sprach der Bauer), aber wählen thun wir schon.“

Und dann setzte er sorgsam auseinander, wie man eben doch den geistlichen Herren diesen verzeihlichen Gefallen erzeigen müsse; man sehe ja, wie viel ihnen daran gelegen sei; die übrige Zeit könne man dann ja thun und denken wie man wolle.

Und selbst bei den Landtagswahlen, die doch das Sieb der indirekten Wahl gebrauchen, geht es wenig besser. Denn wenn man das Gros der Wahlmänner betrachtet, welche Fülle von kritischen Elementen finden wir da; wie oft ist zwar der Wähler, aber nicht der Bürgermeister in ihrer Reihe?

„Ja, um die Gemeinde zu regieren (sagt der Bauer), dazu brauchen wir einen tüchtigen, gewandten Mann, und der ist freilich in der Regel liberal; aber um das Wahlschicksal zu versehen, das ja nur einen Tag lang währt, thut's der Andere auch.“ So interpretirt man in Allbayern oder Schwaben das sum cuique.

se achten — was hindert Euch, das Glück der jungen Leute durch demüthige Heirat, vorläufige väterliche Unterstützung ihres Verhältnisses zu begründen?“

„Sprach gar nicht von Verlobnis, Herr Pfarrer!“ grollte der Alte, „das seht mir denn doch, einen Burtschen, den ich, Gott helfe mir, groß gefüttert habe, zum einfügen Herren meines ganzen Viehstoffs zu machen; ihm die Tont und die Mähle und alles Uebrige nur so hinzusetzen! — Da, mein Herr von Halesmündt, sind Ihnen keine sechzigtausend Thaler denn gefällig, greifen Sie zu! — ja Prosit, da hat eine Gute gefessen!“

Der Geistliche lächelte freundlich und klopfte auf des Müllers Äpfel, daß das Wehl nach allen Seiten säubte. „Eben weil Ihr die sechzigtausend Thaler habt, alter eigenfinniger Mann, weil einmal Alles Eurer Tont gehören muß, was vorhanden ist, also Niemand sonst beeinträchtigt wird, eben darum braucht Ihr ja gar nicht auf das leichte Geld zu leben und könnt Euer Kind glücklich machen, ohne der vernünftigen Ueberlegung zu nahe zu treten. Ja, wenn Tont arm wäre gleich ihrem Geliebten, wenn Schulden Euer Eigentum entwerteten, Ihr des neuen flüssigen Capitals bedürftet, um nicht unterzugehen, so ließen sich Euer Bedenken rechtfertigen.“ — jetzt jedoch sind sie pure Seitenblasen, das nehmt dem alten Freunde nicht über auf, Nachbar!“

„Durchaus nicht, Herr Pfarrer, durchaus nicht; ich weiß, daß Ihr es gut meint und meine Einwilligung gebe ich ja doch nicht! — Wisst Ihr, was mir das Viehse wäre? wenn Ihr den schwarzen Kettel anzöget und selbst um meinen Kestling freit! Ihr solltet sie haben, noch heute wollte ich Euch das Mädchen geben!“

„Dankt für die gute Absicht, Müller! Es fragt sich aber doch, ob Tont den Mann nehmen würde, dessen Herz schon gelernt zu entsagen, als er einst vor Jahren, sie, das neugeborene Kind taufte! — Gest Euch Tochter dem Gottesheld und denkt, daß Ihr damit auch mir eine große Freude

Leipzig, 28. Januar. Heute hat der kaiserliche Einzug des Königs und der Königin in unserer Stadt stattgefunden. Ungeheure Massen Menschen füllten alle Straßen und Plätze, welche der Festzug zu passieren hatte. Alle öffentlichen Gebäude und auch die große Mehrzahl der Privathäuser hatten Fahnen, Girlanden- und sonstigen Schmuck angelegt; größere decorative Mittelpunkte waren die große Ehrenparade am Eingang der Grimmischen Straße und der pavillonartige Vorbau vor dem Rathhause. — Bei dem Herausreten aus dem Bahnhofe wurden die Majestäten von dem Publikum mit lebhaften freudigen Zurufen empfangen und nun setzte sich der stattliche Festzug in Bewegung. Denselben eröffneten eine Anzahl Wagen mit Deputations-Mitgliedern, dann folgte ein Wagen, in dem sich Beamte der Kreisdirection befanden, und eine von Wittweibern der hiesigen Reitervereine gebildete Reitergruppe. Darauf folgte der Wagen mit den beiden Majestäten, und den Schluß bildeten Wagen mit dem königl. Gefolge und der anderen Hälfte der Deputations-Mitglieder. Als der Zug an der Ehrenparade vorbei war, wurde der Festzug durch die hiesigen Reitervereine gebildet. Hierauf folgte der Festzug mit dem königl. Gefolge und der anderen Hälfte der Deputations-Mitglieder. Als der Zug an der Ehrenparade vorbei war, wurde der Festzug durch die hiesigen Reitervereine gebildet. Hierauf folgte der Festzug mit dem königl. Gefolge und der anderen Hälfte der Deputations-Mitglieder. Als der Zug an der Ehrenparade vorbei war, wurde der Festzug durch die hiesigen Reitervereine gebildet. Hierauf folgte der Festzug mit dem königl. Gefolge und der anderen Hälfte der Deputations-Mitglieder.

Brüssel, 27. Jan. In der Deputirtenkammer stellte heute der Deputirte Bergé die Anfrage an die Regierung, ob die Mittelung des „Daily Telegraph“, daß die deutsche Regierung betreffs der Faltung der kirchlichen Presse und des Klerus eine Note an Belgien gerichtet habe, richtig sei und welche Antwort eventuell darauf ertheilt worden sei. Der Interpellant hob bei Begründung der Interpellation hervor, daß die belgische Constitution die Freiheit der Presse garantire, welche erst nach langen Kämpfen erlangt sei. Die Kammer könne nicht gestatten, daß dieselbe beeinträchtigt werde. Wenn auch die wenig gemäßigte Sprache gewisser katholischer Journale zu beklagen sei und zu bebauern sei, daß das belgische Episcopat nicht Patriotismus genug besitze, sich einer solchen Sprache zu enthalten, so könne die Regierung doch nicht für Journal-Artikel verantwortlich gemacht werden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten gab hierauf eine Erklärung ab, in welcher er die Informationen der ausländischen Presse über diesen Gegenstand als unrichtig bezeichnete und es in Abrede stellte, daß die deutsche Regierung eine Note, betreffend die Faltung der belgischen Presse sowie des Klerus an die belgische Regierung gerichtet habe.

bereitet — es kann Niemand zweien Herren dienen, Nachbar, Ihr kennt das Wort der heiligen Schrift, also wendet Euch nicht zu dem Mammone!“

„Ach geht mir mit der heiligen Schrift, Pfarrer! bin ich ein Geizhals? und hat wohl Gott an mir viel Dank verdient? ich —“

„Müller, Ihr lästert!“ unterbrach mit ernstem Tone der Geistliche.

„Tue ich nicht und will es Euch beweisen! — seht das keine moberhaltene Gewebe hinter meinem Hause; ein Eigentum so freundlich, so proper, wie es wohl wenige arme Teufel jemals besessen haben! So wie es da ist, schenkte ich es dem Vater des Burtschen, der nun mein Kind vom rechten Wege verlocken will; weil er mir das Leben gerettet, damals im Kriege 1813 und den rechten Arm einbüßte um meinetwillen. Den ganzen, bedeutenden Landstreifen schenkte ich ihm, das Häuschen ließ ich bauen, den Garten bestellen, die Bräute schlagen, Alles aus meiner Tasche. Die Leute glaubten im Himmel zu sein, als sie so reich vom Hungertode hinweg an den gebeten Tisch gesetzt wurden, das könnt Ihr Euch wohl denken, Hochwürden!“

Der Pfarrer nickte zustimmend.  
Der Müller fuhr fort: „Selbstem gebe ich nun dem Matthias das volle Tagelohn, welches sonst ein Arbeiter erhält, obgleich er mit einem Arme, noch dazu dem linken, wahrlich nicht viel leisten kann, wenn es richtig darauf ankommt! Und kein Vieh wird geschachtet, kein Brot gebacken, kein Bier gebraut, ohne daß sein Wehl nicht ihren Anteil bekäme. Dann ließ ich den Ackerstein, eben den Mosee mit dem gewaltigen Schnauzbart — wollen dich kein machen, warte nur! — die Müllerei erlernen und gab ihm noch das nötige Zeug, anstatt Lehrgeld zu nehmen; nun endlich hat er jede Woche von mir einen ganzen Thaler erhalten, damit er sich satt essen konnte in der bunten Stube, die ganzen drei Jahre hindurch!“ (Fortf. folgt.)

## Ueberwunden.

Novelle von S. v. d. Harst.

(Fortsetzung.)

3) Seinen Begleiter um mehr als Kopfeslänge übertragend, ist der Priester eine hohe schlanke Gestalt, ein Mann mit eben gewöhnlichen Zügen und großen leuchtenden Augen, ernst und doch so unendlich milde wie es der echte Diener des Evangeliums, der Stellvertreter dessen der da sprach: „Kommet her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid,“ wie es der Pfarrer einer Christengemeinde immer sein sollte.

Vater Clemens ist ein hochgeehrter Gast in der Mühle; der stete Rathgeber und Freund des alten widerpenigen, eigenfinnigen Müllers; heute aber scheint er nichts ausgezögert zu haben, wenigstens schüttelt der Besizer des freundlichen Gemüthes hartnäckig den grauen Kopf.

„Und ich thue es doch nicht, Hochwürden, ich thue es doch nicht!“ sagte er.

„Was aber könnt Ihr Vernünftiges gegen die Sache einwenden, Müller?“ fragte ruhig der Geistliche. „Sagt Ihr denn nicht mit Euren eigenen Augen, daß zwischen den jungen Leuten ein Liebesverhältnis besteht? höret Ihr nicht, daß es halb und halb schon vor Gottlobes Soldatenzeit bestanden hat und somit eine echte probethalige Neigung sein muß!“

„Ja, das ist es eben! eine wirkliche Liebe, natürlich! — o man könnte dabei aus der Haut fahren!“ rief der Müller.

„So nennt mir doch den Grund, Nachbar! betrachtet einmal ganz lebensloslos die Sache von der richtigen Seite — Gottlob ist ein durchaus braver ehrenhafter junger Mann, nicht wahr! hat sein Fach aus dem Fundamente erlernt, ist fleißig, strebsam, hat seine Militärjahre hinter sich, steht mit Tont auf gleicher Bildungshöhe, hat das, zu dem ihrigen passende Alter — er vierundzwanzig,







Montag den 2. Februar (am Feste Mariä Lichtmess) Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Dechant Heinländer. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter. Um 2 Uhr Vesper Hr. Dechant Heinländer.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 31. Januar Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 1. Februar um 9 Uhr Derselbe. Einführung des Kirchenrats. Abends 5 Uhr Hr. Hülfsprediger Berendes.

Mittwoch den 4. Februar Abends 6 Uhr Bibelstunde.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Hr. Prediger Pfaffe. Einführung der neuen Gemeinde-Richtstätte Hr. Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

**Diaconissenhaus:** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Jordan.

**Gv. Lutherische Gemeinde,** (gr. Berlin 14). Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

**Baptisten-Gemeinde,** Rannischestraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

**Episcopalische Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Litterarisches.**

[Virat, crescat, floreat Flora] Herr Direktor F. Ranke hat neuerdings „Rück Erinnerungen an Schulpforte (1814 bis 1821)“ veröffentlicht. (Halle, Verlag des Buchhandlung des Waisenhauses — 1874). Dies Werk ist allen Pfortenern dringend empfohlen. Der Ertrag des Buches ist für das pfortener Stipendium bestimmt, welches den Namen des unerschlichen Roberten trägt, dessen Bild Ranke mit liebevoller Sorgfalt gezeichnet hat. Der Verfasser hat es verstanden, den reichen Stoff, den die eigenen Erinnerungen an der Schule, sorgfältiges Studium der Archive, und ein langes Leben hindurch fortgesetzte Verkehr mit der Anstalt, ihnen befruchtend und Schülern ihm boten, in knapper und dabei lebensvoller Darstellung vorzuführen. Das Buch beschränkt sich durchaus nicht auf die oben angeführten Jahre, sondern überall werden Blätter auf die weitere Entwicklung der Anstalt in diesem Jahrhundert gefaßt. Wer die Schule auch nur aus der allerjüngsten Vergangenheit her kennt, wird sicherlich mit Freude erkennen, mit welcher Pietät der Zusammenhang mit den früheren Einrichtungen genaugen wird. Die Schrift ist vorzugsweise den Schülern der Pforte gewidmet, die derselben nach dort hergebrachter Sitte ihre volle Anhänglichkeit und Dankbarkeit bewahren. Da sie aber sich auf die Geschichte einer Anstalt bezieht, welche in der Einrichtung unserer Schulwesen eine ehrenvolle Stellung bezaubert, und aus der jeder eines Mannes geschlossen ist, der reiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Gymnasialpädagogik besitzt, so werden alle diejenigen, welche für das höhere Schulwesen Interesse haben, aus dem Buch mannigfache Belehrung und Anregung schöpfen. (Epen. 3fg.)

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten ist zu beziehen: „Deutsche Dichterschule“, Organ für lyrische Dichtkunst und Kritik. Redacteur: Oscar Mümmel. (Verlag von J. F. Hartmann in Leipzig.) Monatlich 2 Nummern. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 12 1/2 Sgr.

Die „Dichterschule“, die nur ausserlesene Originalbeiträge bringt und die geübtesten Meister deutscher Dichtkunst zu ihren Mitarbeitern zählt, bietet eine unentbehrliche Ergänzung unserer großen Unterhaltungsbücher und gewährt in ihren abgeschlossenen Bänden einen poetischen Hauschatz von größter Mannigfaltigkeit und Lebensfrische.

Der am vergangenen Sonnabend (24. Januar) im wissenschaftlichen Verein in der Singakademie zu Berlin gehaltene Vortrag „Ueber Veltpost und Luftschiffahrt“ des General-Post-Directors Stephan wird, wie man uns mittheilt, in den nächsten Tagen durch die Verlagsbuchhand-

lung von Julius Springer in Berlin auch dem weiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Wir versehen nicht unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, zumal ein Theil des Ertrages der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost-Verwaltung zufließt.

**Bermüthiges.**

— Aus Gottha, 27. Januar, 11 Uhr Vormittags, meldet Dr. A. Petermann: So eben erhielt ich ein Telegramm von dem bekannten Afrika-Reisenden Richard Brenner in Sanjibar (Ostafrika) der Nachricht, daß Dr. David Livingstone, der große Erforscher Afrikas, bereits am 15. August v. J. im Innern des Continents gestorben ist, während er auf der Reise vom See Bomba nordöstlich nach Untanamba, dem großen arabischen Handels-Emporium, begriffen war, um von da nach Sanjibar zurückzukehren. Er starb an der Ruhr, einer jener tödtbringenden Krankheiten für Afrika Reisende. Stanley, der Zeitungs-Correspondent, den die amerikanische Zeitung „New-York Herald“ auf ihre eigenen Kosten (9000 Pfund Sterling, über 60,000 Thlr.) vor 3 Jahren abgehandelt hatte, um Livingstone im Innern des Continents aufzusuchen, hatte ihn wirklich am 10. November 1871 in Uchischiji am See Tanganyika aufgefunden, war auf der Rückkehr zur Küste von ihm bis Untanamba begleitet worden und hatte ihn daselbst am 14. März in guter Gesundheit verlassen. Seit jener Zeit hatte Livingstone sein Werk von Neuem aufgenommen, nachdem er diese seine letzte Reise bereits in 1865 von England aus angetreten hatte. Livingstone war 1817 zu Glasgow bei Glasgow in Schottland geboren, hat also ein Alter von 57 Jahren erreicht.

— Köln, 27. Januar. Auf einem dem hiesigen katholischen Volkverein gehörigen Hause fand sich heute folgender Anschlag:

**Wohnungs-Veränderung.**

Sechs Familien werden jetzt Auf einmal an die Luft gesetzt, Nicht etwa wegen Mietbescheid, Sondern wegen Ungeand Des „katholischen Volkverein“, Soll das christliche Liebe sein?? Wie uns berichtet wurde, sind die Mieter nicht in der Lage, sich vor dem 1. Februar eine Wohnung zu beschaffen; ob der Verein zu seinen besonderen Zwecken der Räumlichkeiten so dringend bedarf, daß sich daraus die allerdings etwas eigenhümliche Behauptung der christlichen Liebe erklären ließe, wissen wir nicht. (N. 3.)

— (Die neuen deutschen Eisenfestigungen.) Die Anwendung von Eisenbauten bei der Neueinfestigung der deutschen Festungen wird nach den aus Metz hierüber berichteten neueren Mittheilungen überwiegend durch die Hartguss-Geschützstände und Panzer-Drehthürme erfolgen, welche seit 1869 in Berlin auf dem großen Artillerie-Schießplatze zu Regel den unumstößlichen Vorrichtungen unterzogen worden sind. Zwei dieser Thürme sollen dort zwischen den beiden Forts von St. Quentin und dem von St. Privat eine gesicherte Verbindung unterhalten, und zwei zur Beherrschung der Mosel- und Sella-Flüßmündung bestimmte Flankwerke des letztgenannten Forts werden wahrscheinlich in der Form der vorerwähnten Geschützstände ausgeführt werden. Der Guss all dieser Hartguss-Fortifikationen kann in besonders dazu errichteten Gießhütten an Ort und Stelle in jeder beliebigen Stärke erfolgen. Das Material desselben bildet das aus dem großen Hartguss-Etablissement von Grönuu zu Budauf bei Nagodburg herbeigebrachte schalenhart gegossene Eisen. Die Bauten werden aus wenigen riesigen Platten ausgeführt, welche sich allein durch die gleich in der Gussform vorgerichteten Keilen und Wälzte zusammengefügt finden. Die Geschützstände sind je immer für ein Geschütz berechnet, doch können deren beliebig viele aneinander gereiht und vermag auch eine innere Verbindung hergestellt zu werden, wobei die Seiten- und Quer-

wände zugleich die Traversen bilden. Die Scharten sind Minimal-Scharten, welche jedes Eindringen der feindlichen Geschosse in die Schartenöffnung ausbleiben. Der gesammte Eisenbau ist bei den Geschützständen in einem Erdwall eingebettet, aus welchem nur die Scharttraversen hervorragen, die dem Schall wie dem Pulverdruck einen Abzug zu gewähren bestimmt sind. Es gelang bei den Versuchen von 1869 zwar, mit, wie damals verlangt wurde, sieben auf einen Flächenraum von wenigen Fuß gerichteten Geschossen des 24-Cm.-Geschützes oder 300-Pfünders in der 26 Zoll starken Hauptplatte des auf dem Artillerie-Schießplatze zu Regel aufgeführten Probegeschützes Breche zu legen, doch wurde die Fortsetzung desselben dadurch noch nicht als ausgeschlossen angesehen. Im vorigen Jahre noch erst ist, wo nicht unmittelbar offiziell, doch von unbedingter dazu berechtigter und beglaubigter Seite die Veröffentlichung erfolgt, daß die bisherigen Versuche mit diesen neuen Eisenfortifikationen die zuverlässige Aussicht gewährten, den künftigen deutschen Land- und Seefestigungen einen noch von keinem anderen Staate in einem auch nur annähernd ähnlichen Maße erzielten Vortzug zu sichern. Selbstverständlich kann die Anwendung dieser Eisenbauten auch bei allen anderen deutschen Hauptfestungen und Seefestungen, und namentlich auch bei Köln vorausgesetzt werden, das ja den Hauptstützpunkt des gesammten Nieder- rheins zu bilden bestimmt ist und dessen Wichtigkeit unter gegebenen Umständen der von Metz und Straßburg nicht nachstehen würde.

— Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Berlin über ein seltenes Phanobject, wie folgt, erzählt: „Hier sollte kürzlich ein Pfriemner im Armenhause gefangen werden, welcher dem Doullier nach und nach für „Gilla“ 3 Thaler 12 Sgr. schuldig geworden war. Selbstverständlich war in seinem Zimmerchen außer den wenigen dem Armenhause gehörigen Kleidungsstücken kein Phanobject zu finden, und der Exeutor wollte sich schon unbedachteter Dinge entfernen, als ihm in einer Ecke hinter dem Ofen ein großer weißer Gegenstand auffiel. Er zog ihn hervor und entdeckte — den Grabstein des Alten, welchen ihm seine nach Amerika ausgewanderte Tochter in zärtlicher Fürsorge hatte anfertigen lassen und der bis auf den Tag des „seligen Absterbens“ vollständig ausgefüllt war. Der Exeutor mußte pflichtmäßig trotz aller Ditten des Alten dieses sein letztes Vermögensstück mit Beschlag belegen und zum Gläubiger transferieren; der Letztere war jedoch großmüthig genug, dieses seltsame Phanobject dem Eigentümer zurückzustellen und ihn sogar für die ausgethanene Angst um den unerforschlichen Grabstein mittelst einer frisch gepumpten Flasche „Gilla“ zu entschädigen.“

— In Folge des starken Sturmes in vergangener Nacht waren sämtliche öffentliche Leuchten gestört. Für Paris und Frankfurt zusammen war nur eine Leuchte disponibel. München und Wilmow ebenfalls gestört, Wien nur in einer Leuchte.

— Die Sammlungen für das Kleibig-Denkmal haben bis jetzt die Summe von 40,000 Mark ergeben.

— München, 26. Januar. Von gestern bis heute Abends sind an Cholera 26 Erkrankungen und 14 Todesfälle vorgekommen.

P. In der Provinz Preußen sind 1873 wohl über 2000 Kinder verwaist, deren Eltern an der Cholera gestorben. Da wir in Halle so gnädig von der Suche verschont sind, hätten wir wohl ein Scherlein für die armen Kinder übrig?

**Böththätigkeit.**

5  $\frac{1}{2}$  fl. Geschenk, beim Wasteball der Glauchaischen Schützen-Gesellschaft für bedürftige Arme von Glaucha gesammelt, wurden heute zur Armentasse gezahlt. Halle, den 26. Januar 1874.

**Die Armen-Direction.**

**Bekanntmachung.**

Die Ausgaben der Unterstüßungsstellen der Hiesiger Geseßen vermehren sich für die Zukunft dadurch sehr wesentlich, daß fortan weder die Hiesige Kasse noch ein Arzt sich dazu versehen will, die Untersuchung des Gesundheitszustandes der in den Rassenbund eintretenden Geseßen, und die Unterstüßung event. die Kur der Geseßen, die sich krank melden, anders zu übernehmen, als wenn für jeden Geseßen, der der Kasse angehört, 20 Sgr. jährlich von der Kasse gezahlt werden.

Auf den Antrag des Ausschusses setzen wir deshalb die Höhe der monatlichen Beiträge vom Monat Februar dieses Jahres ab

- a) für die Geseßen auf 5 Sgr.
- b) für die Meister auf 2 1/2 Sgr.

hierdurch fest.

Halle, den 27. Januar 1874.

**Der Magistrat.**

Freundl. möbl. Stube sofort zu beziehen Steinweg 47, II.

Freundl. möbl. Stube an 1 Herrn sofort zu vermieten. J. Buge, gr. Ulrichstr. 8.

Garçon-Logis, ff., zu vermieten. Anstalt Sophienstraße 9, 1 Tr.

Schlafst. zu verm. Rantelpforte 3.

Schüler finden Oftern Pension bei einem Lehrer Niemeyerstr. 10, 3 Tr. I.

Eine Wohnung von 2 heizbaren Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, mögl. Sommerseite, wird von 2 älteren Damen 1. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Oftern mit Preisangabe abzugeben

Mittelwache 8.

Zum 15. Februar wird von 1 j. Kaufm. in der Ober-Keipzigerstraße oder deren Nähe 1 gut möbl. freundl. Wohnung gesucht. Adr. mit Bedingungen w. m. in der Exp. d. W. unter P. B. niederl.

**Wahnhofsdiebstahl.**

Am 16. October v. J., wie mir erst jetzt angezeigt worden, sind auf hiesigem Wahnhofe aus einem Güterwagen 4 Ballen Wolllwaren und Tuch gestohlen worden, versandt von Brandenburg nach Halle und Leipzig, geg. G. F. 345, — C. T. (in einem Anker) 1779 und 1780, — S. H. (in einem Anker) 7940. — Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung der Diebe und des Verbleibes der Waaren, welche jedenfalls hier in Halle Annehmer gefunden haben.

Halle, den 26. Januar 1874.

**Der Staats-Anwalt.**

Ein fein möbl. Zimmer ist auf 2 Monat sofort zu verm. Moritzwinger 2, 1 Tr.

1 anständ. junger Mann als Mitbewohner gesucht. Gr. Berlin 16 a.

Möbl. Stübch. verm. 1. Febr. Taubeng. 9, II.

Schlafst. m. r. a. b. Moritzstraße 5, Hof, 2. Eing.

1 Wohnung von 2 St., K., K. im Preise von 100  $\frac{1}{2}$  mögl. part. sof. zu beziehen gesucht. Adr. unter A. B. 100 Exped. abz.

Ein Logis von 2 St., 2 K. u. K. im Preise von 70-80  $\frac{1}{2}$  wird sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Näheres bei J. Barch & Cie., gr. Ulrichstr. 47, I.

Ein freundliches Quartier, 3 Zimmer, Küche und Wächkammer, ist gleich oder 1. April an eine Dame oder einen ruhigen Herrn zu vermieten. Mühlweg 11.

Leute, welche sich Oftern verheirathen wollen, suchen zum 1. April c. ein Logis, best. aus St., K., K., in einem anständ. Hause im Preise von 40-50  $\frac{1}{2}$ ; welcher Stadttheil ist gleich.

Gef. Oftern bittet man unter P. B. Nr. 573 niederlegen zu wollen in der

**Annonsen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a. S.**, Brüberstraße 14.

Meine Wohnung ist jetzt **gr. Ulrichstraße 8.**

**J. Buge**, Goldarbeiter.

Am 27. ist auf dem Markte ein Pelzkragen verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung gr. Berlin 12.

Ein schwarzer flochhaariger Hund, auf den Namen „Nimrod“ hörend, mit silbernem Halsband, auf dem mein Name eingraviert, ist abhanden gekommen. Abzugeben bei **Günther von Gronow**, stud. jur., Halle, Barfüßerstraße 13.

Ein Strickbeutel, einen Fächer enthaltend, ist verloren gegangen. Abzugeben

H. Steinberg, Sa. 2 Tr.

Ein Fortemonnaie, enthaltend 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  und 3 abgerissene Postkarten, eine von Karl Gütge und zwei von Joseph Mühlhans aus Gernrode, verloren. Bitte abzugeben

Wittne Dähne, Bädergasse 9.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn unfern Gott gefallen, gestern Abend um 7 Uhr unsern lieben, freundlichen Karl von dieser Welt in sein Reich abzurufen, welches wir tiefbetruert hiermit anzeigen.

Wilhelm Kämpfer, Vater.

Emilie Kämpfer, Mutter.

Max Kämpfer, Bruder.

**Herzlichen Dank**

dem Herrn Oberdoctor **Fritsch** und Herrn **Behandlungsarzt Schöler** sowie der Frau **Hebamme Gräde** für ihre rastlosen Bemühungen bei der so schweren und dennoch glücklichen Entbindung meiner lieben Frau. Gott wird es ihnen lohnen.

**B. Fehle**, Mechanikus.

**Königliche meteorologische Station.**

28. Januar 1873.

Stand	Bar. Red.	Therm. Red.	Therm. Red.	Wind.	Wind.	Wind.
Bar. Red.	Bar. Red.	Therm. Red.	Therm. Red.	Wind.	Wind.	Wind.
Morgens 6	839.36	1.41	78.3	-1.2	0	0
Mittags 12	837.26	1.59	73.0	2.0	33.2	33.4
Abends 6	834.32	2.31	68.7	3.6	36.4	36.4
Mittel	837.18	1.87	73.3	1.8	—	—





# Briquettes.

Den vielseitig an uns gerichteten Wünschen — kleinere Quantitäten als 25 Ctr. zu liefern — nachkommend, haben wir eine

## Ambulance

eingerrichtet, welche mit Montag den 2. Februar in Thätigkeit tritt. Der Wagen, an der Firma kenntlich, wird Kasten mit Netto à 1 Ctr. Briquettes führen, welche je nach Bedarf durch unsere Leute vom Wagen ins Haus getragen werden. Der Preis ist bis auf Weiteres: 11 Sgr. 6 Pf. pro Centner frei an Ort und Stelle.

Bestellungen auf ganze Fuhrten à 25 Ctr., werden wie bisher in unserm Comtoir entgegen genommen und promptest effectuirt. Unser Unternehmen einer recht fleißigen Benutzung empfohlen haltend, zeichnen

hochachtend  
**Eulner & Lorenz.**

**Alt berühmt.**  
D. Lehmann's Brustbonbons,  
à Pack 2 1/2 Sgr.,  
cardianaleptische Morsellen,  
à Tafel 3 Sgr. sind täglich frisch.  
Aromatische aus Dietendorf,  
Pfann- und Spritzkuchen,  
Dresdener Waldschlösschen bei  
D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.  
Hirschschleich, à D. 3 Sgr.,  
Geputztes Ochsenfleisch, à D. 5 Sgr.,  
Gänsefüßchen, à D. 6 Sgr. empfiehlt  
C. Müller.

**Magdeburger Sauerkehl,**  
**Gebirgs-Preißelsbeeren,**  
bei  
C. Müller.

2000 Thlr. sind auf gute 1. Hypothek  
sogleich anzuleihen durch  
C. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.

**Brennmaterialien:**  
Preß-Steine, Briquettes, Steinkohlen,  
Anorpel, Torf und Holz werden vom klein-  
sten bis zum größten Posten geliefert.  
J. Kluge, lt. Märkerstr. 3.

## Auction.

Dienstag den 3. Febr. cr.  
u. folgende Tage von Vormit-  
tag 10 ab versteigere ich in der  
Kanzler'schen Concurs-Sache, „Mar-  
tinsberg 5a“ hierseits: eine große Par-  
thie Mahagoni, Birken- und Garten-  
Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungs-  
stücke und Hausgeräth; ferner: ein sehr  
gutes Pianoforte, 1 K. eiserne Weid-  
schrank, 1 Stuhlgang, ca. 150 St. div.  
Weine, 1 Parthie Kartoffeln u. Aepfel  
u. s. w.  
Die Sachen stehen Montag den 2. Febr.  
Nachmittag von 2 - 4 Uhr zur Ansicht.  
W. Elste, gr. Auct.-Comm.

Ein gut gehaltenes Clavier, für Anfänger  
passend, zu verkaufen an d. Glauch. Kirche 7.  
Zu verkaufen ein Kinderwagen u. Schal-  
speare's Werke (12 Bände)  
Wilhelmsstraße 10a, 2 Tr.

Einen Glasbrand verkauft  
Feldstraße 4, part.

Alte und neue Sopha vert. Gehlstr. 24.  
2 Damen-Mästen vermietet  
Zapfenstr. 14, im Hof, 1 Tr.

Schrotentische Fleischergasse 3, Hof, 1.  
Geld!!! auf gute Wechsel bei H. A. Best.  
Geld!!! auf Gold-, Silber- und sonstige  
Werthpapiere bei H. A. Best, Secretär,  
gr. Ulrichstr. 49, Eingang Schulg.

Ein schwarzer Hofhund ist zu verkaufen  
Deltzcherstraße, in der Dachpappenfabrik.

Karen Torf kauft  
D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Eine g. Frieseje empfiehlt sich den geehr-  
ten Damen zu Köchlein-Prüfungen  
Königsstraße 16, 1 Tr.

**Unterricht**  
im Maschinenzeichnen, sowie Anleitung  
zum Konstruiren wird erteilt. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

**Cautionsjab. Austräger**  
gesucht.  
Exped. des Tageblatts.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mit dem heutigen Tage verlege mein  
**Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft**  
von Leipzigerstrasse Nr. 6 nach meinem Hause  
**Leipzigerstrasse Nr. 8.**  
Halle a. S., den 30. Januar 1874.

**Aug. Apelt.**  
**Briquettes und Preßsteine aus Braunkohlen**  
liefern in Doppel-Vorrath billig u. prompt in gr. Quant. u. vorz. Qual.  
die Braunkohlen-Werke **Ottlie-Kupferhammer**  
bei Ober-Nöblingen, Bahnhof.

Im  
**Central-Verkaufs-Bazar,**  
Laden zur „Stadt Zürich“,  
sind wie im vorigen Jahre  
**Bielefelder**  
**reinleinene Taschentücher**  
mit kleinen unbedeutenden Fehlern das halbe Duzend zu 15  
und 17 1/2 Silbergrößen angekommen.  
**H. Wolfenstein.**

# Guttapercha-Kämme.

Guttapercha-Taschenkämme Stück 1 Sgr. Guttapercha-Frisirkämme Stück 2 Sgr. Prima  
Guttapercha Stück 2 1/2 Sgr. Patent-Kämme Stück 3 Sgr. Staub-Kämme Stück 2 Sgr.  
Dintel-Portemonnaie, doppelt Leber, Stück 2 1/2 u. 4 Sgr. Große Photographie-Al-  
bums zu 50 Bildern Stück von 8 1/2 Sgr. an. Große elegante Portef.-Albums Stück  
17 1/2 u. 20 Sgr. Pariser Palm-Gravuren für nur 15 u. 20 Sgr. Aenderblätter  
3 Stück 4 Sgr. Kleine Taschentücher 6 Stück 15 Sgr. Ganz waschbare Guttaper-  
chen Stück 8 Sgr. Elegante Mull- und Vase-Bloufen Stück 15 u. 20 Sgr. Kinder- u.  
Damenhüten, Stepp-Hüte, Volant-Hüte, und sehr feine weiße Hüte für die Hälfte  
des Werths.

**Allgemeines Deutsches Conjum-Geschäft.**  
3. 3. Halle nur Leipzigerstraße 1, Ecke des Marktes.

Für meine Buchbinderei suche zu  
Nern einen Lehrling unter günstigen  
Bedingungen.  
**Wilh. Schwarz jun.,**  
Leipzigerstraße 20.

[H. 586 b.] Einige Lehrlinge finden  
Stellung beim  
Mechanikus **J. A. Joegen,** Mühlberg 1.

Einen Lehrling sucht unter annehmba-  
ren Bedingungen die Buchbinderei  
**B. Schneider & Sohn,**  
lt. Schlammstraße 5.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust  
hat, die Bäckerei zu erlernen, kann Eltern in  
die Lehre treten. Zu erfragen bei  
**A. Zimmermann,** gr. Märkerstr. 3.

Ein Lehrling, der die Weiß- und Ruchen-  
bäckerei gründlich erlernen will, kann in die  
Lehre treten in der **Fiedel'schen Bäckerei,**  
gr. Steinstr. 70.

Ein Lehrling sucht zu Nern  
**F. Karas,** Schuhmachersstr., Schulg. 2a.

Zwei Kaufleute werden sofort gesucht  
Saalberg 11.

Ein gebildeter junger Mann findet unter  
vorteilhaftesten Bedingungen Stellung als  
Lehrling bei  
**Heime & Hienau,**  
Dalle a. S.

Ein junges Mädchen, welches noch nicht  
geht, wird gesucht Magdeb. Chaussee 6.

Zum 1. Febr. sucht ein kräftiges Kinder-  
mädchen von außerhalb  
**C. Ludow.**

Eine tüchtige Aufwärterin sofort gesucht  
Wilhelmsstraße 37, bei Althof's Garten.

Eine ehrliche Scheuerfrau wird gesucht  
Deltzcher Straße 5, Maschinenfabrik.

Ein gebildetes Mädchen, 21 Jahre alt,  
welches gegenwärtig in einem Posamentier-  
waaren-Geschäft als Verkäuferin fungirt,  
sucht zum 1. April in einem ähnlichen Ge-  
schäft Stellung. Gefällige Adressen werden  
unter R. V. poste restante Halle erbeten.

Kraft. Frau sucht Beschäft. im Waschen,  
Scheuern o. dgl. d. Fr. **Gutzjahr,** Baderstr. 4.  
1 arbeitf. Mädchen v. S. mit g. Alt. sucht  
15. Febr. St. d. Fr. **Mähfger,** Kuttelpl. 5.

**Bollschl. H. Klausstr. 5.**  
Kartoffelsteln mit Brautwurfschögen.

Herrschafft. Wohnungen mit Garten und  
allem Comfort, Bad etc., sind Mühlweg 2  
(unmittelbar am Kirchhof) zum 1. April zu  
vermieten.

Ankunft erteilt der Hausmann.  
Zwei Wohnungen zu vermieten, eine mit  
Pferdestall zu 2 Pferden, die andere mit Nie-  
derlagerräumen oder Werkstatt

**Taubengasse 3.**  
Ein Lagerplatz mit Schuppen u. Wohnung  
ist zu verpachten. Näheres

**Langeasse Nr. 22.**  
Wöbl. St. u. R. an 1 oder 2 Herren z.  
1. Februar oder später zu beziehen  
Leipzigerstraße 90.

**Geschäfts-Räume.**  
In der Nähe der Bahn in schönster Lage,  
Königsplatz 2 im Neubau des Herrn Ober-  
bürgermeisters v. Voss, sind die Parterre-  
Localitäten, zu grossen Comptoir-Räumen  
passend eingerichtet und per 1. Juli zu  
vermieten. Auskunft durch

**H. Werther, Zimmermeister,**  
Mötzlicher Weg 1.

2 Etagen, jede bestehend aus 4 heizbaren  
Zimmern, Kammern, Küche, Entree nebst  
Zubehör, auch getheilt, auf Wunsch auch  
Pferdestall und Gartenprom., 1. April zu be-  
ziehen  
Bucherstr. 5a.

Eine herrschafft. Part.-Wohnung mit Gar-  
ten, Mitgebrauch der Stallung und Remise,  
ist vom 1. April ab zu vermieten  
Mühlweg 19.

Ebensof. beagl. eine Mansarden-Wohnung,  
1 heizb. Zimmer u. 2 Kammern.  
Weidenplan Nr. 8 ist zu Oftern das hohe  
herrsch. Parterre, bestehend in 11 Piecen,  
unter Umständen auch getheilt, zu vermieten.  
Auf Wunsch auch Gartenbenutzung.

Ein Vogls, St., R., u. u. Pferdefall für  
4 Pf., Lagerplatz und Schuppen, zusammen  
oder getrennt, zu vermieten  
Bucher- u. Feldstraßenecke.

Dieselbst kann gute Erde abgeladen werden  
pro 8 2 1/2 Sgr.

Wöbl. St. u. R. mit Bett, monat. 4 Sgr.,  
1. Febr. zu beziehen gr. Märkerstr. 17.

Wöbl. Stube mit Bett an 1 Herrn zu  
vermieten d. Fr. **Mähfger,** Kuttelpl. 5.

**Eine geräumige Garoenwohnung**  
ohne Möbel  
ist an 1 oder 2 Herren sofort oder 1. April  
zu vermieten Leipzigerstr. 55, 2 Tr.

Schlafstelle offen Scharrngasse 3.  
Anst. Schlafstelle Markt 18, 3 Tr.

Zwei Zimmer sind einige Wende in  
der Woche noch für Gesellschaften frei  
in **A. Müller's Restaurant,**  
kleine Ulrichstraße 6.

Ich wohne jetzt Dachritzgasse 13.  
H. Paul, geprüfter Arztzschiff.

**Hall. Männergesangverein.**  
Freitag Abend Nebungsstunde im Paradies.

**Café Belfort.**  
Neue Freitag großes Schmalsteif, früh  
9 Uhr Weißfleisch, Abends die Würst und  
Suppe, wozu ergebenst einladet.  
F. Stoye.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 30 Januar 1874.  
Mit aufgehobenem Abonnement-  
Benefiz für Herrn  
**Ernst Haupt.**

**Das Leben ein Traum**  
Dramatisches Gedicht in 5 Acten v. Calderon  
de la Barca. Nach dem Spanischen von  
C. A. West.

Zu dieser feiner Benefiz-Vorstellung ladet  
ergebenst ein  
**Ernst Haupt.**

Zu dem am 9. Februar stattfindenden Ita-  
lienischen Oper:  
**Don Pasquale**

sind von heute an im Theaterbüreau  
**Deutsche Terzibüro**  
zu dem Preise von à Stück 3 Sgr. zu haben.

**Borussia.**  
Sonntabend den 31. cr. Abends 1/2 8  
Uhr im goldenen Ring: Veranhang und  
Beschlußfassung der beantragten Statuten-  
änderung, wozu wir hierdurch unsere Mitglieder  
einladen.  
Halle, den 27. Januar 1874.  
Der Vorstand.